

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 44.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Druckerei für Halle u. Wörtele 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr.  
Die Sächsische Zeitung erscheint täglich außer an Feiertagen, Sonn- und  
Festtagen (eig. Feiertage), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Gewerbe, Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Einzelgebühren 1. h. halbjährliche Beiträge oder deren Raum 1. Halle u. den Nachbarorten  
1/2 Bld. auswärts 30 Bld. Resten am Schluß des betreffenden Zeit die Zeit 10 Bld.  
Kriegs-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus.  
Telephon 158; Telephon-Telephon 1272. Eing. Nr. Hauptstraße.  
Verantwortl. Hr. Walter Schenke in Halle a. S.

Mittwoch, 27. Januar 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Poststraße 14.  
Telephon Amt VI Nr. 11 494.  
Send und Brief von Otto Ziehe in Halle a. S.

### Kaisertorte.

Eine Charakteristik Wilhelm II. in seinen Aussprüchen.  
Motto: „Ein Kaisertort soll man nicht beschönigen noch beuteln.“ Alles Sprichwort.

„Auf den Thron meiner Väter berufen, habe ich die Verantwortung im Aufblick zu dem Könige aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiel meiner Väter meinem Volke ein gerechtes und mildes Jukt zu sein, Gerechtigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu wahren, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.“

An mein Volk!

„So gehören wir zusammen, ich und die Arme, so sind wir für einander geboren, und so wollen wir unaufhörlich fest zusammenhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein.“

Erlaß an die Arme.

„In bewegter Zeit habe ich die Pflichten meines königlichen Amtes übernommen, oder ich trete an die mir nach Gottes Fügung gestellte Aufgabe mit der Zuversicht des höchsten Vertrauens heran und halte mir dabei das Wort des großen Friedrichs gegenüber, daß in Preußen „der König des Staates erster Diener ist.“

Thronrede.

„Wer jemals einjoch auf hoher See, auf der Schiffsbrücke stehend, nur Gottes Sternensimmel über sich, Einkehr in sich selbst gehalten hat, der wird den Wert einer solchen Fahrt nicht verkennen. Manchen von meinen Landsleuten möchte ich wünschen, solche Stunden zu erleben, in denen der Mensch sich Rechenschaft ablegen kann über das, was er erlitten und was er geleistet hat. Da kann man geholt werden von Selbstüberhöhung, und das tut uns allen not.“

„Das Band, welches mich mit dieser Provinz verbindet und welches vor allen anderen Provinzen meines Reiches an mich fesselt, das ist der Glaube, der an meiner Seite steht. Ihre Majestät die Kaiserin. Dem höchsten Göttergötter, das Sinnbild sämtlicher Tugenden einer gemächlichen Fürstin, danke ich es, wenn ich in diesem Band die schweren Pflichten meines Berufes mit dem freudigen Glauben zu führen und ihnen obzuliegen, wie ich es vermag.“

Müßburg.

„Mein Ziel ist vor allem die Aufrechterhaltung des Friedens; denn der Frieden allein kann das Vertrauen einflößen, welches zur gelassenen Entwicklung der Wissenschaft, Kunst und des Handels erforderlich ist. Nur solange der Frieden herrscht, steht es uns frei, erste Gedanken den großen Problemen zu widmen, deren Lösung mit Willigkeit und Gerechtigkeit ich als die hervorragendste Aufgabe unserer Zeiten betrachte.“

„Mein höchster Lohn ist, Tag und Nacht für mein Volk und sein Wohl zu arbeiten.“

„Der Eid ist heilig, und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört. Das zeigt der Altar und das Kreuz; es bedeutet, daß wir Deutsche Christen sind, daß wir allezeit Gott die Ehre geben bei dem Gedächtnis, das wir treiben, wann bei dem höchsten, bei der Ausbildung zum Schutze des Vaterlandes.“

Bei der Refrutenvereidigung.

„Wir vereinen zwei Meere; auf das Meer lassen sich unsere Gedanken, das Meer, das Sinnbild der Einheit. Meere trennen nicht, Meere verbinden; die verbindenden Meere werden verbunden durch dieses neue Glück zum Segen und Frieden der Völker. Die gepanzerte Macht, die verarmt ist auf dem Meere, soll zu gleicher Zeit ein Sinnbild des Friedens sein, des Zusammenwirkens aller europäischen Kulturvölker zur Hochachtung und Aufrechterhaltung der europäischen Kulturmission.“

Sambora, bei dem Festmahle zur Vorfeier der Eröffnung des Nordpolfestivals.

„Die Wir selbst von neuem geboren, dem Vorbilde der Väter, Gott rufenden Herrn Großvaters in treuer Nachfolge nachzuweisen. So rufen wir an alle Glieder des Reiches unsere Kaiserliche Aufforderung, unter dem hohen verbindenden Parteeinteressen mit uns und unter dem hohen verbindenden der Wohlfahrt des Reiches im Gange zu bestehen, mit deutscher Treue sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Ehre und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern.“

„Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“

„Wo ein deutscher Mann in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland tollend gekämpft hat, und wo der deutsche War seine Fänge in ein Land geschlagen hat, das Land ist deutsch und wird deutsch bleiben!“

„Sider ist der Friede, der hinter dem Schild und unter dem Schwert des deutschen Mikfels steht.“

„Der sicherste Stütz für den Zusammenhalt unseres Vaterlandes, das ist das verständnisvolle Zusammenarbeiten und das Blut, das gemeinsam vergossen wurde auf dem Schlachtfelde.“

„Es muß unser Volk sich entschließen, Opfer zu bringen. Vor allem muß es ablegen seine Schuld, das Götze in immer stärker sich ausprägendem Parteierdrungen zu suchen. Es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen. Es muß seine alten Erbscher einräumen, alles zum Gegenstand ungezügelter Kritik zu machen, und es muß vor den Grenzen Stolz machen, die ihm seine eigenen vitalen Interessen geben.“

„Ihr Jungen, die ihr noch das Leben vor euch habt, noch den schäumenden Weher mit Freude zum Munde führt, möget bei aller innigen Fröhlichkeit und bei aller überschaumenden Kraft der Jugend doch der Lage gedenken, auf die ihr euch vorbereiten müßt; denn das Leben ist ein ernstes, und das Vaterland bedarf der Männer.“

„Vorüber, so Gott will für immer, die kaiserlose, die schreckliche Zeit. Wieder ausgerichtet ist das Reiches tagendes Panier, der schwarze Adler auf goldenem Felde, umringt von den Fahnen der fürstlichen Häuser und schützend umlagert von den in Waffen Glühenden, schimmernden Farben der freigesprochenen germanischen Völker. Was die Feinde gefürchtet, was die Zweifler verneint, was die Weiber zu hindern gesucht, es ist endlich vollbracht worden.“

„Es ist immer gut, daß wir Menschen daran erinnern werden, daß auch uns ein Ende bescheiden werden ist.“

### Zum Geburtstag des Kaisers.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt aus Anlaß des 50. Geburtstages des Kaisers und Königs:

Die Regierung des Kaisers hat Beweise in großer Zahl für die Mäßigkeit der Hofhaltung erbracht, daß der Herrscher durch die vornehmenden verfassungsmäßigen Schranken nicht gebremst ist, auf das öffentliche Leben der Nation einen tiefgreifenden Einfluß auszuüben. In keiner Richtung ist dies klarer zu erkennen als in der Frage der Etablierung unseres Volkes zur Erhaltung Deutschlands. Nach seiner Geschichte unter Kaiser Wilhelm II. als ein Schöpfer unserer Kriegsglücke rühmen, die gleich unserem Heere als Segen und Wehr für Deutschlands Unabhängigkeit und Blüte dienen soll. Niemand wagt mehr, dem Kaiser das Verlangen nach einem Kriegsräum nachzugeben. Der und Herrschereinstimmungen sind niemals als Werkzeuge des Übergeltes, sondern stets als Machtmittel zur Erhaltung des Friedens ausgebildet und gepflegt worden. Auf sie gestützt, vermag der Kaiser den Frieden zu wahren und jeden Angriff auf die Lebensinteressen und die Ehre unserer Nation zu verhindern. Unter dem Schutze des Friedens sind Wohlstand und Kultur unseres Volkes während der Regierung Kaiser Wilhelm II. alle Erwartungen übertreffend, rasch emporgestiegen. Ungeachtet mancher Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen, die dem Kaiser in seinem hohen Streben nicht erspart geblieben sind, vermag der Herrscher auf sein Wirken mit dem Bewußtsein zurückzuführen, stets das Beste gewollt und in vielen Beziehungen Großes erreicht zu haben. Wir verzagen in unserem Herrscher nicht nur das Oberhaupt des Reiches, sondern auch den König und Landesherren, der in seiner ersten Thronrede an den preußischen Landtag das Wort Friedrichs des Großen, daß in Preußen der König des Staates erster Diener ist, auch für sich in Anspruch nahm.

### Steuererhöhungen und Kinderprivileg.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Gegen die von der verfassungsrechtlichen Kommission des Abgeordnetenhauses gefassten Beschlüsse ist in der Tagesordnung der Vorwurf erhoben worden, daß durch sie ein großer Teil der niedrigen Einkommen mit neuen Lasten belegt werde. Dieser Vorwurf ist völlig unbegründet. Wichtig ist allerdings, daß während nach der Regierungserklärung die Höhe des Einkommensteuerertrags erst bei dem Einkommen von 7000 Mark ab erhöht werden sollten, von der Kommission die Erhebung von Zuschlägen schon von 1200 Mark ab beschlossen worden ist. Berücksichtigt man aber, daß die Kommission diesen Beschluß nur gefaßt hat unter gleichzeitiger erheblicher Ausdehnung des sogenannten Kinderprivilegs. In Zukunft soll allen Steuerpflichtigen bis zu 6500 Mark Einkommen bei dem Vorhandensein von zwei unterhaltungsbedürftigen Familienmitgliedern eine Ermäßigung um zwei, bei fünf oder bei Familienmitgliedern die Ermäßigung um zwei, bei drei oder sechs die Ermäßigung um drei und für je zwei weitere Mitglieder eine weitere Ermäßigung um je eine Steuerstufe zugebilligt werden. Während ferner bisher das Kinderprivileg nur Steuerpflichtigen bis zu 6500 Mark Einkommen zulauf, soll es in Zus-

kunft auch den Steuerpflichtigen mit Einkommen bis zu 9500 Mark zugebilligt werden. Der Jahresausfall an Einkommensteuer, der infolge des Kinderprivilegs bisher der Staatskasse ausfallen ist, wird sich bei dem Einkommen zwischen 900 und 3000 um 2 500 000, bei dem Einkommen zwischen 3000 und 6500 um 1 600 000 und bei dem Einkommen 6500 und 9500 um 600 000 erhöhen. Die beschlossene Zuschläge würden ohne Erweiterung des Kinderprivilegs in dem Einkommensstufen von 1200 bis 3000 den Reichsbetrag von rund 3 300 000, in der Stufe 3000 bis 15 000 den Reichsbetrag 5 800 000, in der Stufe 15 000 bis 30 000 Reichsbetrag 3 500 000, in Stufe 30 000 bis 30 500 Reichsbetrag 2 300 000, in Stufe von mehr als 30 500 den Reichsbetrag von rund 17 000 000 ergeben. Da die Ausdehnung des Kinderprivilegs den Steuerpflichtigen von 900 bis 3000 Einkommen eine Entlastung von 3 500 000 verschafft, erfahren diese Steuerpflichtigen in ihrer Gesamtheit nicht nur keine Mehrbelastung, sondern sogar eine Entlastung von 500 000 Steuerpflichtigen in den Einkommensstufen von 3000 bis 15 000 befreit sich bei Berücksichtigung der Ausdehnung des Kinderprivilegs auf zusammen 3,6 Millionen. Auf die Steuerpflichtigen mit Einkommen über 30 500 Mark entfallen hingegen von den im ganzen 26,2 Millionen Mark, welche bei Erhebung der Steuererträge des Einkommensteuerpflichtigen nicht den besten Menschen, sondern zum überwiegenden Teile nur den leistungsfähigsten Teile der Bevölkerung aufzubringen, sich in diesem Umfang angehöhen hat.

### Der diplomatische Dienst.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages machte der Staatssekretär längere Ausführungen über den diplomatischen Dienst. Er wolle wieder eine weitere Apologie für die deutsche Diplomatie halten, so führte er aus, nach eine Philippika gegen diejenigen, die sie kritisiert haben, er wolle nur manche irrtümliche Anschuldigungen und darauf aufbauende Schläge beseitigen. Man muß wie sich aus zahlreichen Artikeln in der Presse und auch aus Äußerungen im Parlament ergebe, für die angeblich unzureichenden Leistungen unserer Diplomatie ihre Kritikierung aus dem Abel und den wohlhabenden Klassen verantwortlich. Welche übertriebenen und freigen Postulaten in dieser Beziehung gemacht werden, dafür sei der außerordentlich schlechte Diplomatendienst ein Beleg, die fürstlich in einem jüdischen Blatt mit einem abredenden Kommentar über die Exklusivität des diplomatischen Dienstes veröffentlicht worden sei. Tatsächlich gehören von den 137 gegenwärtig im diplomatischen Dienst beschäftigten Beamten 70 dem Adel, 25 dem alten Reichadel, 36 dem neuen Reichadel an, 9 seien bürgerlich. Wollte man eine Schätzung nach der Herkunft vornehmen, so müßte man 70 zum blauen Blut, 67 zum roten Blut rechnen. (Sehrleil.) Ein Grundlag der Bevorzugung des Adels besteht nicht. Zu leugnen sei allerdings nicht, daß der Adel überwiegend von hoher Bildung und feinen zu hohen Köpfen gekommen. Der Staatssekretär führte zum Beweise eine längere Liste bürgerlicher Diplomaten vor. Unrichtig sei aber auch die Vorstellung, als liefere der Adel schlechte Diplomaten. Der alte preussische Adel habe vielmehr eine Reihe unserer tüchtigsten Diplomaten gestellt. Letztendlich sei es unzulässig, daß auf der einen Seite die bürgerlichen Element überwiegend überwiege. Unzutreffend sei auch die Vorstellung, als werde die Zugehörigkeit zu einem Corps als moralische Vorbedingung für den diplomatischen Dienst betrachtet.

„Daß ein gewisses Maß an Vermögen erwünscht sei, sei richtig und auch schon mit Rücksicht auf die außerordentlich finanzielle Ausstattung der diplomatischen Köpfe schwerlich auszustellen. Der Staatssekretär macht Mitteilungen über die notwendigen Aufwendungen, aus denen sich ergibt, daß die Gehälter zur Befriedigung einer den Anforderungen entsprechenden Lebensführung, von weitgehender Repräsentation ganz abgesehen, in der Regel nicht entsprechen.“

Der Staatssekretär wendet sich dann zur Frage des diplomatischen Erbes, der er seit seinem Amtsantritt besondere Aufmerksamkeit zugewendet habe. Die neuen Bestimmungen über den Eintritt in den diplomatischen Dienst würden in vorurteilloser Weise und unter gebührender Berücksichtigung des bürgerlichen Elements gehandhabt werden. Letztendlich befindet sich unter den 11 Verurteilungen auf selbständige Posten, die während seiner Amtszeit zu befehen waren, drei bürgerliche. Gegenüber den Klagen über mangelnde Mäßigkeit unserer Diplomaten vertritt der Staatssekretär einen Erlaß, der es auf besonderen Wunsch des Kaisers den Mitgliedern der diplomatischen Dienstes zur Pflicht macht, sich in dem Maße ihres Wirkungskreises in jeder Weise mit Land und Leuten und den wirtschaftlichen Fragen bekannt zu machen.

Der Staatssekretär stellt ferner eingehende Vergleiche zwischen der deutschen und der fremden Diplomatie an, die zu dem Schluß kommen, daß die deutschen Diplomaten den Vergleich mit ihrem fremden Kollegen in jeder Weise zu stehen haben.

### Vom Balkan.

Die Meldung der „Times“, daß der türkische Großweir den österreichisch-ungarischen Vorkämpfer in Konstantinopel, Warfgrafen Ballandini, befehligt und ihm nachgefolgt habe, doch es ration wäre, daß irgenwelche Konzeptionen Serbien und Montenegro gemacht werden könnten, ist vollkommen unbegründet. Der in Konstantinopel erscheinende „Islam“ führt in einem Artikel aus: Bulgarien wisse die Dienste zu leisten, welche militärische Kraft der Balkan verleiht und verleierte seine Arme vor dem Beginn neuer Verhandlungen mit der Pforte. Der Vorkall lehre die Türkei, erstens Haltungen





